

Gemeindebrief

Evangelische Luthergemeinde Griesheim



Ausgabe 1 / 2023

Zweifel und christlicher Glaube können miteinander in Konflikt stehen, aber auch einander ergänzen. Zweifel kann die Stärke des Glaubens herausfordern und führt zu einem tieferen Verständnis und Überzeugung. Andererseits kann es für Gläubige schwierig sein, mit Zweifeln umzugehen, die ihren Glauben erschüttern. Es ist wichtig, dass Gläubige ihre Zweifel offen ansprechen und sich dabei auf ihre Überzeugungen und ihre Beziehung zu Gott verlassen.

Mensch oder Maschine, wer hat diesen Text geschrieben? – Zweifel angebracht.

Im Zweifel für ...
und dann?



Im Zweifel

Liebe Leserinnen und Leser,

über viele Jahrhunderte wurde behauptet, die Sonne dreht sich um die Erde. Die Erde ist der Mittelpunkt des Universums, sie ist der Mittelpunkt der Schöpfung Gottes und alles andere hat sich um sie zu „drehen“. Und dann zweifelten Menschen an diesem Weltbild: Kopernikus oder etwa ein Jahrhundert später Galileo Galilei. Es waren Wissenschaftler, die durch ihre Beobachtungen und Berechnungen herausfanden: nicht die Erde, sondern die Sonne ist der Mittelpunkt des Sonnensystems. Heute ist diese Erkenntnis eine Allerweltsweisheit,

damals wurde der Zweifel an dem sog. geozentrischen Modell nicht zugelassen: Kopernikus' heliozentrisches Kosmos-Modell wurde nach Bekanntwerden mehrheitlich übergangen oder ignoriert, sowohl bei Katholiken als auch bei Protestanten. Und Galileo Galilei erhielt Hausarrest und ihm wurde die Veröffentlichung seiner Werke verboten. Die Mächtigen in Kirche und Gesellschaft konnten nicht zulassen, dass ihr Weltbild in Frage gestellt wurde.

Der Zweifel gehört heute zu den Grundstrukturen redlicher Wissenschaft, trial and error. Wer zweifelt ist neugierig, sucht nach neuen

Wegen, ist nicht zufrieden mit dem, was ist. Wer zweifelt, stellt in Frage, ist interessiert an der Wahrheit. Wenn nun die Theologie eine Wissenschaft ist (und das ist sie nach ihrem Selbstverständnis) muss auch der Zweifel in der Theologie seinen Platz beanspruchen dürfen. Zweifel bedeutet ja zunächst, zurück zu fragen, sich neu zu vergewissern. Wie stelle ich mir denn Gott vor? Ist der Gott, zu dem ich jetzt bete, derselbe, an den ich mich auch als Kind gewendet habe? Der russische Schriftsteller Leo Tolstoj hat das ganz plastisch geschildert: „Wenn dir der Gedanke kommt, dass alles, was du über Gott gedacht hast, verkehrt ist und dass es keinen Gott gibt, so gerate darüber nicht in Bestürzung. Es geht allen so. Glaube aber nicht, dass dein Unglaube daher rührt, dass es keinen Gott gibt ... Wenn einer an seinen hölzernen Gott zu glauben aufhört, so heißt das nicht, dass es keinen Gott gibt, sondern nur, dass er nicht aus Holz ist“ (nach: Bader [Hrsg.], Mein Gott, 263). Gottesvorstellungen verändern sich und das Nachdenken über Gott, wenn Sie so wollen, der Zweifel an dem bisher Geglaubten, führt zu einem tieferen Verständnis und zu neuen Erkenntnissen.

Schwierig wird es dann, wenn etwas, was mir besonders wichtig ist, angezweifelt wird. Oder wenn mir oder meinen Lieben etwas zustößt, das mich zweifeln und verzweifeln lässt. Denken Sie an Hiob: er verliert alles, nicht nur seine Familie, seine Besitztümer, auch der Glaube an Gott gerät in eine tiefe Krise. Wer sich einem persönlichen Unglück, einer Krankheit, einem Todesfall gegenüber sieht, der zweifelt und

... Wenn einer an seinen hölzernen Gott zu glauben aufhört, so heißt das nicht, dass es keinen Gott gibt, sondern nur, dass er nicht aus Holz ist.

(nach: Bader [Hrsg.], Mein Gott, 263)

manchmal verzweifelt er auch. Oder denken Sie an den biblischen Thomas, der daran zweifelt, dass Jesus nach seinem Tod am Leben ist. Und er will Klarheit und will die Wundmale sehen und berühren.

Der Zweifel in der Bibel wird zugelassen – er wird nicht wegretuschiert. Zweifel darf sein – aber in den meisten biblischen Geschichten bleibt es nicht beim Zweifel. Und oft ist es auch in unserem Leben so: die schwierigen Erfahrungen werden wieder überholt durch gute Erfahrungen, aus dem Zweifel erwächst neuer Glaube. Es gibt wieder neue Hoffnung, eine neue Perspektive, eine tröstende Freundin oder einen neuen Anfang. Und – so glauben wir an Ostern – es bleibt nicht beim Tod, nicht bei der Hoffnungslosigkeit, nicht bei der Resignation, sondern das Leben hat das letzte Wort.

Ihnen allen wünschen wir einen sonnigen Frühling und frohe Ostern.

Zum letzten Mal an dieser Stelle:
Ihr Pfarrer Thomas Waldeck

Abschied von Griesheim

Interview mit Pfarrer

Thomas Waldeck, der Ende April
in den Ruhestand geht

Wie ist in Dir die Idee entstanden, Theologe zu werden? Wann war das?

Schon sehr früh. Die evangelische Kirchengemeinde gehörte in meine Biographie. Kindergottesdienst, Kinder- und Jugendgruppen, Leitungsfunktion in Jugendgruppen, ehrenamtliche Mitarbeit. Und dann konnte ich bereits mit 16 eine ehrenamtliche Ausbildung als Lektor machen, habe also in meiner Gemeinde und in umliegenden Gemeinden Gottesdienste lange vor dem Abitur feiern können. Und es gab interessante Nachgespräche mit dem Ortspfarrer zu theologischen Themen.

Besonders nett fand ich Deine Anekdote von dem Pfarrer, der nebenan wohnte und am Wochenende zu Kaffee und Kuchen kam. Dein Vorbild?

In der Tat. Meine Eltern wohnten direkt neben dem Pfarrhaus. Dr. Wolf kam an Samstagnachmittagen in mein Elternhaus und schaute Fußball. Die Pfarrersfamilie hatte damals noch keinen Fernseher. Vorbild war er insofern: Pfarrer Wolf hat eindrucksvolle Predigten gehalten, er war ein Intellektueller, einer, der wusste, wovon er sprach. Im Grunde waren es seine Predigten, die mein Interesse an der Theologie geweckt

haben. Zum Abitur schenkte er mir eine komplette Ausgabe von Luthers Schriften.

Wie ist dann der Werdegang?

Ganz klassisch. Nach dem Abi Studium der Ev. Theologie in Marburg, mit den alten Sprachen, mit interessanten Einblicken in alle Disziplinen der Theologie. Ein spannendes Studium, an das ich sehr gerne zurückdenke. Und bis heute bin ich mit Studienfreunden aus dieser Zeit in freundschaftlichem Kontakt.

Welche Eigenschaften braucht man als Pfarrer?

Wie in jedem anderen Beruf braucht es die nötigen beruflichen Skills: die Kenntnis der alten Sprachen, eine gute Kenntnis der systematisch theologischen Zusammenhänge, eine gute Bibelkenntnis, Kirchengeschichte und einen guten Überblick über die Religionen.

Welche Aufgaben liegen Dir an dem Beruf besonders? Was machst Du gern?

Das ändert sich mit den Jahren. Am Anfang war es besonders die Jugendarbeit – mit einer Theatergruppe und engagierten jugendlichen Schauspielerinnen und Schauspielern, später eher die Erwachsenenbildung, lange Jahre habe ich an einer Volkshochschule Kurse angeboten. Und immer waren es die Gottesdienste und mein Interesse an den Predigten.

Was waren Deine Stationen auf dem Weg nach Griesheim?

Vikariat in Darmstadt – Pfarrvikariat in Viernheim – Pfarramt in Darmstadt – Pfarramt in Griesheim. In Darmstadt war ich der Nachfolger von Pfr. Becker, der nach Griesheim ging und dann wurde ich in Griesheim wieder sein Nachfolger.

... es gibt Gesprächspartner, die ich vermisse, es gibt Gemeindemitglieder, die mir mit der Zeit ans Herz gewachsen sind ...

Welche Interessen hast Du neben Deiner Tätigkeit als Seelsorger?

Mein größtes Interesse ist im Lauf des Pfarrerebens das Interesse an weltanschaulichen Kontexten gewesen. Seit vielen Jahrzehnten bin ich im Dekanat Darmstadt Berater im Blick auf die Weltanschauungen mit vielen Vorträgen über Scientology, die Osho-Bewegung, Mormonen usw. Viele Jahrzehnte war ich im sog. Arbeitskreis für Weltanschauungen der EKHN, mit vielen Auslandsreisen und Besuchen bei religiösen Gruppen. Und vor etwa 15 Jahren konnte ich mit einem Lehrauftrag Studierende an der Ev. Hochschule Darmstadt unterrichten – sich wissenschaftlich auf dem Laufenden zu halten, mit Studierenden zu diskutieren über „Gott und die Welt“ – und diesen Lehrauftrag werde ich mit in die Zeit der Rente mitnehmen.

Was glaubst Du? Wie würdest Du die Voraussetzungen für Deinen Beruf beschreiben?

Wie gesagt, eine qualifizierte theologische Ausbildung und die Kunst, Menschen freundlich anzusprechen und sich für seine Gemeindemitglieder zu interessieren.

*Was wirst Du an Griesheim vermissen?
Was an der Luthergemeinde?*

Ich war gerne in Griesheim, habe mich in Griesheim wohl gefühlt, es gibt Gesprächspartner, die ich vermisse, es gibt Gemeindemitglieder, die mir mit der Zeit ans Herz gewachsen sind. Und die Lutherkirche werde ich vermissen, eine so schöne historische Kirche, in der ich gerne gepredigt habe.

Das Gespräch führte Holger Kaufmann.



Der Gottesdienst zur Verabschiedung von Pfarrer Thomas Waldeck findet am 30.04. um 15 Uhr statt.
Herzliche Einladung!

Zweifel und VERzweiflung

Worauf der Engel in der
Lutherkirche den Blick lenkt

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkest? So fragt es sich der betende Mensch in Psalm 8,5. Seitdem haben sich Menschen das immer wieder gefragt. Was bewegte Gott dazu, den Menschen so zu schaffen, wie er ist? Sind da nicht Zweifel angebracht, ob das eine gute Idee war?

An Karfreitag kommt die zweifelnde Frage nach dem Menschen zu ihrem absoluten Höhepunkt. Gott begibt sich knöcheltief hinein in seine Schöpfung. Im wahrsten Sinne mit Haut und Haaren liefert er sich diesem zweifelhaften Geschöpf Mensch aus. Und das geht gründlich schief. Dass Gott sich nicht auf den Menschen verlassen kann, ist in der Passionsgeschichte exemplarisch an Petrus durchgespielt. Am Abend vor dem Pessachfest sitzt Jesus mit seinen Jüngern am Tisch und sagt ihnen, was geschehen wird. Petrus antwortet und ruft: „Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.“ (LK 22,33)

Wir können es Petrus glauben, dass er es in diesem Moment so meinte. Jesu Antwort ist berühmt: „Noch bevor heute der Hahn kräht, wirst du drei Mal geleugnet haben, dass du mich überhaupt kennst! Jesus hat keinen Zweifel. Er weiß, dass Petrus das Herz auf dem rechten Fleck hat, aber *im Zweifelsfall* eben nicht die Stärke, zu tun, was er da sagt.

Keine andere Bibelstelle spricht vom Hahn als nur diese so genannte Leugnungsgeschichte

des Petrus. Der Hahn ist also ein sicherer Hinweis, dass das Wandgemälde uns an das Feuer im Innenhof mitnimmt. Im Haus wird Jesus verhört, geschlagen, gequält, und draußen leugnet Petrus drei Mal, dass er ihn überhaupt kennt. „Ich kenne ihn nicht.“ „Ich bin's nicht.“ „Ich weiß nicht, was du sagst.“

Dass wir nicht perfekt
sind, hindert Gott nicht
daran, uns zu lieben.

Dann kräht der Hahn und Petrus bleibt allein im Hof mit der Wahrheit über sich selbst. Kein Zweifel mehr. Verzweifelt ist er über das eigene Scheitern. Petrus steht exemplarisch für uns Menschen. Es ist unser Scheitern.

Es ist darum bemerkenswert, wie das Wandgemälde in unserer Kirche platziert ist. Wohl gemerkt: Diese Aussage gilt für die Kirche, wie sie heute gestaltet ist. Da sitzt der Hahn auf seiner Säule direkt über einer Engelsfigur. Und Engel und Hahn schauen hinunter auf das Kreuz hinter dem Altar. Ein Bild wie ein Zeigefinger auf den Gekreuzigten. In der Bibel kommt ein Engel mit Peitsche nicht vor, aber im außerkanonischen (= nicht in die Bibel aufgenommenen) Hennochbuch. Dort ist von sieben Erzengeln die Rede.

Im 15. Jahrhundert beschreibt ein portugiesischer Franziskanermönch und Mystiker namens Amadeo de Silva in einer seiner Visionen mit dem Titel Apokalypsis nova (Neue Offenbarung) wie Gabriel ihm die sieben Erzengel mit Namen und Aufgabe



Luther selbst gehörte nicht zu denen in der Reformationszeit, die die Bilder aus der Kirche entfernen wollten. Für Luther gab es den rechten Gebrauch von Bildern. Er nannte das den evangelischen Gebrauch. Wenn das Bild auf die Schrift und auf Christus verweist, dann ist es evangelisch und hilfreich für den Glauben.

sein, weil er nicht an dem zerbrechen wird, was mit ihm gemacht wird.

Der Messias Jesus wird den gebrochenen Mann Petrus nicht vernichten. Er hält an ihm fest, wirft ihn nicht weg, er hält ihn für brauchbar, trotzdem.

vorstellt. In der Reihe dieser sieben kommt ein Engel mit Peitsche namens Jehudiel vor. In der anderen Hand hält er eine Krone – in der Lutherkirche ist nur eine Hand zu sehen. Jehudiel ist ein Vergeltungsengel, eine Art Knecht Ruprecht mit Flügeln: Lohn (Krone) für die Guten, Strafe (Peitsche) für die Bösen.

Der Engel in der Lutherkirche hält außerdem ein Schilfrohr in der Hand hinter seinem Rücken. Ich denke, das Schilfrohr ist ein Hinweis auf das Gottesknechtslied aus dem Jesajabuch (Jes 42,1-7). Da heißt es, dass der Gottesknecht das geknickte Rohr nicht zerbrechen wird, und auch selbst nicht zerbrechen wird.

Das Schilfrohr wurde im alten Orient als Messrohr verwendet. Geknickt war es nicht mehr zu gebrauchen. Wir als Christen lesen diesen Text auf Jesus hin. Er ist für uns derjenige, der das geknickte Rohr nicht ganz zerbrechen wird. Er ist für uns der Retter, der selbst nicht ganz zerbrechen wird. Darum kann er Retter

Dass wir Menschen scheitern, macht uns in den Augen Jesu nicht unbrauchbar. Dass wir nicht perfekt sind, hindert Gott nicht daran, uns zu lieben. Wir könnten nicht weiterleben, wenn Gott nur das Recht und nicht seine Barmherzigkeit walten ließe. Ganz sicher gilt das für das Recht, wie es unserer simplen menschlichen Phantasie gemäß immer wieder bebildert wird, wie beim Engel Jehudiel: Peitsche für die Bösen und Krone für die Guten.

Das, was am Kreuz geschieht, ist das Ende der Allgemeingültigkeit dieser schlichten Phantasie. Der Engel in der Lutherkirche hat es im Blick. Peitsche und Schilfrohr sind im Rücken des Engels. Das Schilfrohr ragt über die Peitsche hinaus. Das Amt des Engels der Vergeltung ist zu Ende.

Ist da ein Lächeln auf den Lippen des Engels?

PfarrerIn Dr. Ruth Huppert

*Dr. Claus Walther, Anni Kumpf,
Wolfgang Bassenauer*

Jahresspende der Frauenhilfe für Rettungshundestaffel

Wenn es darum geht, vermisste Personen zu finden, sind die feinen Spürnasen der Rettungshunde unschlagbar. Die Leistungen, die die Ehrenamtlichen der Rettungshundestaffel des ASB Südhessen erbringen, werden über Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziert.

Die Frauenhilfe der Luthergemeinde hat dieses wichtige Engagement mit ihrer Jahresspende über 1.500 Euro unterstützt. Diese wurde bei einem Besuch einer Delegation der Rettungshundestaffel überreicht. Dabei erfuhren die Frauen der Frauenhilfe auch viel über die Staffel. 6.500 Stunden jährlich fließen in die Arbeit mit den Hunden und die Suche nach Vermissten. Denn auch die Spürnasen müssen regelmäßig üben. Zweimal die Woche heißt es für Hundeführerinnen und Hundeführer trainieren. Dazu kommen die Einsätze, die sich nicht nach privaten Terminkalendern und Plänen richten, sondern von den Ehrenamtlichen große Flexibilität fordern.



Anni Kumpf mit Bürgerpreis ausgezeichnet

Seit Jahrzehnten ist Anni Kumpf die Vorsitzende der Frauenhilfe der Luthergemeinde. Sie sorgt für Austausch, für Kontakt. Sie stellt ein regelmäßiges Programm zusammen, gibt Gesprächsanlässe und überlegt sich Themen für die gemeinsame Diskussion. Damit wirkt sie aktiv der großen Gefahr der Vereinsamung entgegen, die schon vor Corona da war, aber ganz besonders seit der Pandemie sichtbar geworden ist. Denn als der Kontakt in der Gruppe während des Lockdowns nicht mehr möglich war, hat sie Briefe und Geburtstagskarten geschrieben, viel telefoniert und allen das Gefühl gegeben, nicht alleine zu sein.

Für dieses Engagement wurde die 85-Jährige im Januar mit dem Griesheimer Bürgerpreis ausgezeichnet. Wie wichtig Anni Kumpf ihre Arbeit für die Frauenhilfe ist, wurde bei ihrer Ansprache im Rahmen der Preisverleihung deutlich. Pfarrerin Dr. Ruth Huppert hob in ihrem Grußwort hervor, dass das, was Anni Kumpf für die Menschen in Griesheim tut, zum Besten gehört, was wir als Luthergemeinde für Griesheim zu bieten haben.

Mehr zur Arbeit der Frauenhilfe:
www.luthergemeinde-griesheim.de/frauenhilfe/

*Pfarrerin Dr. Ruth Huppert,
Felix Merker, Linda Linnert,
Prof. Uwe Simon, Rudi Rittiger
und Karl Schupp.*



Veränderungen im Kirchenvorstand

Am 22.1.23 wurden Linda Linnert und Felix Merker mit einem Segen im Gottesdienst offiziell aus dem Kirchenvorstand verabschiedet. Beide haben den Vorstand auf eigenen Wunsch verlassen. Dafür wurden Rudi Rittiger und Prof. Uwe Simon nachberufen und ebenfalls mit einem Segen im Gottesdienst offiziell in ihr Amt eingeführt.

Kontakt

Büro

Andrea Gunkel, Tel.: 2378, Mo., Mi., Fr. 9.00 – 12.00 Uhr und Do. 16.00 – 18.00 Uhr. Email: gemeindebuero@luthergemeinde-griesheim.de

Pfarramt 1

Pfr. Thomas Waldeck, Tel.: 0157 34104535

Pfarramt 2

Pfrin. Dr. Ruth Huppert, Tel.: 6710

Kindergarten

Leiterin Neele Hartmann, Tel.: 3489

Kirchenmusik

Gudrun Wiediger, Tel.: 7957975

Gemeindepädagogik

Sarah Wölm, Tel.: 8256979

www.luthergemeinde-griesheim.de

2023 Konfirmand:innen in der Luthergemeinde

Pfarramt 1, Pfarrer Thomas Waldeck:
Konfirmation am 7. Mai, 9.30 Uhr

Aus Datenschutzgünden
aus der Webversion entfernt.

Pfarramt 2, Pfarrerin Dr. Ruth Huppert:
Konfirmation am 21. Mai, 10.30 Uhr

Aus Datenschutzgünden
aus der Webversion entfernt.

Gemeinde ist Begegnung.
Wir freuen uns auf Sie!

März

02.03. 18.30 Uhr

Passionsandacht Taizé

(Pfrin. Dr. R. Huppert)

05.03. 9.30 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl

(Pfr. Th. Waldeck)

09.03. 19.00 Uhr

Passionsandacht

mit Chor Cantamus

(Pfr. Th. Waldeck)

anschliessend ca. 19.30 Uhr

Bibelgesprächskreis

in der Kirche

(Pfrin. Dr. R. Huppert)

09.03. 20.00 Uhr

Frauenkreis

12.03. 9.30 Uhr

Gottesdienst

(Pfrin. Dr. R. Huppert)

15.03. 14.30 Uhr

Frauenhilfe

16.03. 19.00 Uhr

Passionsandacht

mit Gospelchor RiseUp!

(Pfrin. Dr. R. Huppert)

18.03. 17.00 – 21.00 Uhr

Frauensachenflohmarkt

„Farbenrausch“

Gemeindehaus Luthergemeinde

19.03. 9.30 Uhr

Gottesdienst

(Pfr. Th. Waldeck)

19.03. 17.00 Uhr

Theologie zwischen

Torte und Tatort

im Gemeindehaus

(Pfrin. Dr. R. Huppert)

23.03. 16.30 Uhr

Gottesdienst im Haus

Kursana

(Pfrin. Dr. R. Huppert)

23.03. 19.00 Uhr

Passionsandacht

mit Flötenkreis (Pfr. Th. Waldeck)

23.03. 20.00 Uhr

Frauenkreis

26.03. 9.30 Uhr

Gottesdienst

(Pfrin. Dr. R. Huppert)

29.03. 14.30 Uhr

Frauenhilfe

30.03. 19.00 Uhr

Passionsandacht

mit Instrumentalensemble

Vialone (Pfrin. Dr. R. Huppert)

April

02.04. 9.30 Uhr

Palmsonntag

mit Musik von Johann Sebastian

Bach, Flötenkreis und Instru-

mentalensemble Vialone, Solo-
gesang (Pfrin. Dr. R. Huppert)



Kindergottesdienst

Jeden Sonntag (außer in den
Ferien) 10.45 – 11.30 Uhr.

**Für aktuelle Termine oder
kurzfristige Änderungen
schauen Sie gerne auch auf
unsere Website:**

**[www.luthergemeinde-
griesheim.de](http://www.luthergemeinde-
griesheim.de)**

06.04. 19.00 Uhr

**Gründonnerstag – Gottes-
dienst mit Abendmahl**

(Pfr. Th. Waldeck)

06.04. 20.00 Uhr

Frauenkreis

07.04. 9.30 Uhr

**Karfreitag – Gottesdienst
mit Abendmahl**

(Pfr. Th. Waldeck)

07.04. 15.00 Uhr

Andacht zur Sterbestunde
(Pfr. Th. Waldeck)

09.04. 6.00 Uhr
Osternacht – Gottesdienst mit Abendmahl
(Pfrin. Dr. R. Huppert)
im Anschluss: Osterfrühstück im Gemeindehaus

09.04. 9.30 Uhr
Osterfestgottesdienst mit Abendmahl
mit Cantamus (Projektchor),
Flötenkreis und Instrumentalensemble Vialone, J.S. Bach BWV 4
„Christ lag in Todesbanden“
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

10.04. 9.30 Uhr
Osterfestgottesdienst mit Taufen
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

12.04. 14.30 Uhr
Frauenhilfe

16.04. 9.30 Uhr
Gottesdienst
(Pfr. Th. Waldeck)

20.04. 20.00 Uhr
Frauenkreis

23.04. 9.30 Uhr
Gottesdienst
mit Chor des Gospelworkshops
(Pfr. Th. Waldeck)

26.04. 14.30 Uhr
Frauenhilfe

26.04. 16.30 Uhr
Gottesdienst im Haus Kursana
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

30.04. 9.30 Uhr
Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden Pfarrbezirk I
(Pfr. Th. Waldeck)

30.04. 15.00 Uhr
Verabschiedung von Thomas Waldeck
durch Propst von Starkenburg
Stephan Arras, mit Flötenkreis
und Instrumentalensemble
Vialone (Pfr. Th. Waldeck)

Mai

04.05. 19 Uhr
Bibelgesprächskreis
Pfarrhaus II
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

04.05. 20.00 Uhr
Frauenkreis

06.05. 19 Uhr
Abendmahlsgottesdienst
der Konfirmandinnen und
Konfirmanden Pfarrbezirk I,
mit Flötenkreis
(Pfr. Th. Waldeck)

Gottesdienste

Unsere Gottesdienste finden in der Regel sonntags um 9.30 Uhr in der Lutherkirche statt.
Details entnehmen Sie bitte dem Terminplan.

07.05. 9.30 Uhr
Konfirmation
Pfarrbezirk I, mit Chor Cantamus
(Pfr. Th. Waldeck)

14.05. 9.30 Uhr
Gottesdienst
(Prädikantin Natascha Hinte)

18.05. 10 Uhr
Christi Himmelfahrt
Einladung zum Gottesdienst der Melanchtongemeinde
Der Ort unter freiem Himmel
steht noch nicht fest.
Infos auf den Webseiten
der Gemeinden.

20.05. 18 Uhr
Abendmahlsgottesdienst
der Konfirmandinnen und
Konfirmanden Pfarrbezirk II
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

21.05. 10:30 Uhr
Konfirmation
Pfarrbezirk II, mit
Gospelchor RiseUp!
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

24.05. 16:30 Uhr
Gottesdienst im Haus Kursana
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

28.05.
Pfingstgottesdienst
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

29.05.
Pfingstgottesdienst mit Taufen
(Pfrin. Dr. R. Huppert)

Gospelworkshop für Anfänger und Fortgeschrittene

21. – 23. April 2023

mit abschließender musikalischer Mitwirkung
im Gottesdienst, Leitung: Christoph Zschunke

Freitag, 21. April

19.00 – 21.00 Uhr Probe im Gemeindehaus

Samstag, 22. April

10.00 – 18.00 Uhr Probe im Gemeindehaus

Sonntag, 23. April

9.30 Uhr Singen im Gottesdienst

Teilnehmerbeitrag: 45 € (inkl. Mittagessen)

Ort: Evangelische Luthergemeinde

Anmeldung: Kirchenmusikerin

Gudrun Wiediger, Tel. 06155-795 79 75

kirchenmusik@luthergemeinde-griesheim.de

Weitere Informationen auf:

www.luthergemeinde-griesheim.de



Groove mit Körper, Stimme und Seele

Nach der Corona-bedingten Pause ist es in diesem Frühjahr endlich wieder so weit. Vom 21. bis 23. April findet im Gemeindehaus der Luthergemeinde ein Gospelworkshop für Anfänger und Fortgeschrittene statt. Geleitet wird der Workshop von Christoph Zschunke. Der Studierende Kirchenmusiker und Chorleiter war 2018 schon einmal in Griesheim und begeisterte einen Workshopchor mit den Liedern aber auch mit seiner Art, den Sängerinnen und Sängern das Singen näher zu bringen, mit Resonanz zu arbeiten und rhythmische Akzente zu setzen. Mitsingen lohnt sich!

Und wer eher zuhören möchte, kann das Ergebnis des Workshops am 23. April im Gottesdienst genießen.

Im Zweifel für ... die Maschine

Kaum zu glauben, aber wahr. Der Text auf der Titelseite ist von einer KI, einer sogenannten Künstlichen Intelligenz „geschrieben“ worden. Er ist die Antwort auf die Frage, wie Zweifel und christlicher Glaube zueinander stehen. Ein ganz neuer Aspekt für Zweifel.



Ensemble- & Chorproben

Jede Woche treffen sich folgende Gruppen zum Musizieren im Gemeindehaus. Nach Absprache sind auch Neueinsteiger willkommen.

Flötenkreis

Montag – 18.00 Uhr

Cantamus-Chor

Mittwoch – 19.30 Uhr

Gospelchor RiseUp!

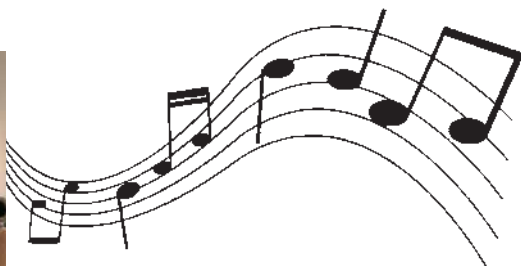
Donnerstag – 19.30 Uhr

Kurzfristige Änderungen sind aufgrund von Corona-Einschränkungen möglich. Aktuelle Informationen erhalten Sie bei Gudrun Wiediger.

Meditation

Offene Meditation

Freitag – 17.00 Uhr, im Gemeindehaus



Bach zum Fest – Mitsängerinnen und Sänger willkommen

Zu allen hohen Festtagen hat J.S. Bach eine Kantate geschrieben, die Gottes Herrlichkeit, sein Leben, Leiden und Sterben mit wunderbaren Tönen und Klängen beschreibt. Der Chor Cantamus, der Flötenkreis und das Ensemble Vialone machen sich gemeinsam auf, in der Passions- und Osterzeit zwei seiner Werke aufzuführen und mit dieser Musik den ganz eigenen Weg auf Ostern hin und mit der Musik zu gehen. Für dieses Projekt sind Mitsängerinnen und Mitsänger, die die Werke bereits kennen oder versiert im Vomblattsingen sind, herzlich willkommen.

Einstudiert werden Bachs Kantaten BWV 182 „Himmelskönig sei willkommen“ zum Palmsonntag und BWV 4 „Christ lag in Todesbanden“ für den Ostersonntagsgottesdienst.

Der Cantamus-Chor probt mittwochs von 19.30 bis 21.00 Uhr. Hinzu kommen drei Proben-samstage (11.3., 1.4. sowie ein weiterer Termin, der noch bekanntgegeben wird).

Anmeldungen über das Gemeindebüro der
Luthergemeinde: gemeindebuero@luthergemeinde-griesheim.de

Wir freuen uns auf Sie!

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist für den Gemeindebrief der Luthergemeinde der Kirchenvorstand der Luthergemeinde Griesheim, Pfarrgasse 2, 64347 Griesheim. Gestaltung: Katja Reibstein.

Bildnachweise

S. 1, 9, 13, 20: Dr. Claudia Klemm; S. 2: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg & Murza, Gerhard (1994); S. 5: Holger Kaufmann; S. 7, S. 19: Irene Lienert; S. 8, unten: Dr. Ruth Huppert; S. 8, oben: Reiner Wölm; S. 14, Ute Oetken; S. 17: pngegg.com

Notfallseelsorge hilft und sucht Verstärkung

„Herr, nimm mich dahin mit, wohin ich gehen soll ...“

Den Aufruf des Evangelischen Dekanats Darmstadt „Notfallseelsorge hilft und sucht Verstärkung“ nehmen wir zum Anlass, Iris Fairley, eine langjährige Mitarbeiterin der Notfallseelsorge vorzustellen und sie über ihr besonderes Ehrenamt berichten zu lassen.

Was verbirgt sich hinter dem Begriff der Notfallseelsorge?

NotfallseelsorgerInnen kommen in unterschiedlichen krisenhaften Situationen zum Einsatz. Das können häusliche Todesfälle sein, aber auch Unglücksfälle am Arbeitsplatz, in der Schule, im öffentlichen Raum. Die Notfallseelsorge bietet sich an als Beistand und Ansprechpartner für Betroffene und Hinterbliebene aber auch für Menschen, die zufällig ein Unglück miterleben mussten. Sie richtet sich auch als Hilfsangebot an einen möglichen Unfallverursacher, der ja ebenfalls in seelischer Not sein kann. Ziel ist es, dass niemand in einer krisenhaften Situation alleine sein muss.

Wie kommt denn ein Notfallseelsorger zu seinem Einsatz?

Im Todes- oder Unglücksfall kommen in der Regel zunächst Rettungsdienste, im Bedarfsfall auch Polizei oder Feuerwehr. Diese Ein-



satzkräfte vor Ort prüfen dann, ob für die betroffenen Menschen zu Hause, am Arbeitsplatz oder am Unfallort ein darüber hinaus gehender Beistand durch die Notfallseelsorge hilfreich wäre. Im Bedarfsfall wird der in Bereitschaft befindliche Notfallseelsorger/ die Notfallseelsorgerin zum Einsatz gerufen.

Du bist seit 2016 bei der Notfallseelsorge aktiv und mittlerweile auch in leitender Funktion im regionalen Notfallteam tätig. Wie bist Du zur Notfallseelsorge gekommen?

Initial gab es zwei Ereignisse in meiner Lebensgeschichte, die mich auf den Weg gebracht haben. Zum einen eine Erfahrung, in der ich das Fehlen von seelsorgerischer Unterstützung schmerzhaft erleben musste. Zum anderen eine für mich existentielle Situation, in der ich mich durch einen entsprechend ausgebildeten Menschen gehalten und gestützt fühlte,

Kein Mensch sollte in einer existentiellen Krise alleine gelassen werden.

der in der Not einfach für mich da war. Mit der Erkenntnis, dass kein Mensch in einer existentiellen Krise alleine gelassen werden sollte, habe ich einige Jahre später auf einen Zeitungsauftrag der Notfallseelsorge reagiert.

Wie werden Menschen, die sich für die Arbeit bei der Notfallseelsorge interessieren, auf diese Tätigkeit vorbereitet?

Zunächst gibt es vorbereitende Gespräche, die helfen, das Aufgabenfeld zu überblicken und die eigene Motivation zu prüfen. Die Ausbildung selbst gliedert sich in mehrere Ausbildungsmodule. Es wird zu ganz unterschiedlichen Themen wie Traumaverarbeitung, Tod und Trauer oder Gesprächsführung gearbeitet. Anschließend folgen Hospitationen bei der Polizei und beim Rettungsdienst. Zum Ende der Ausbildung schließt sich eine Praktikumsphase an. Man wird von erfahrenen Kolleginnen und Kollegen begleitet und die Einsätze werden mit den Hauptamtlichen reflektiert.

Nach unserer dienstlichen Beauftragung haben wir verbindliche Supervisionen und können weiter auf viele Fortbildungsangebote zurückgreifen.

Was sollten Menschen für diese Arbeit mitbringen?

Man sollte sich selbst gut bei Kräften fühlen, damit man Kraft an andere weitergeben kann.

NotfallseelsorgerInnen sollten zuhören und den Schmerz der anderen aushalten können und sie sollten sich in einer fremden Umgebung schnell orientieren können. Wir wissen kaum etwas über die Lebensumstände der Menschen, denen wir beistehen sollen. Daher ist ein hohes Maß an Toleranz und Einfühlungsvermögen notwendig.

Du bist im christlichen Glauben verwurzelt. Hatte Dein Glaube Einfluss auf Deine Entscheidung in der Notfallseelsorge tätig zu werden?

Die Entscheidung für eine Mitarbeit bei der Notfallseelsorge war unabhängig von meinem Glauben. Mein Glaube hilft mir aber, meiner Aufgabe nachzukommen. Mein Bild vom Tod ist vom Glauben geprägt. Der Tod ist für mich nicht das Ende, sondern nur ein Übergang.

Gibt es etwas, was Du als persönlichen Gewinn deiner Tätigkeit benennen kannst?

Mein Gewinn ist das gute Gefühl, einem Menschen in großer seelischer Not geholfen zu haben. Ich erfahre in meinen Einsätzen immer wieder, wie schnell ein Leben zu Ende sein kann. Ich lebe seither meine Lebenszeit bewusster und ich weiß mehr zu schätzen, wie kostbar das Leben ist.

Das Gespräch führte Ute Oetken

Sollten Sie sich für eine Mitarbeit bei der Notfallseelsorge interessieren, so können Sie auf der Homepage der Luthergemeinde weitere Informationen und Kontaktdaten erhalten.

TeamerIn werden :)

**Du hast Lust dich ehren-
amtlich zu engagieren ?
Bist zwischen 14 und
21 Jahren alt? Dann werde
TeamerIn :)**

Wir bieten dir eine tolle
Ausbildung: Juleica, Erste-
Hilfe-Kurs, Schulungen, viel
Spaß, Kreativität und eine
tolle Gemeinschaft.
Bei Interesse melde dich
einfach bei Sarah Wölm,
[jugend@luthergemeinde-
griesheim.de](mailto:jugend@luthergemeinde-griesheim.de)

– ab 0 Jahren –

Krabbelcafe

Montags von 10.00 – 11.30 Uhr
Nur mit Anmeldung

– ab 1,5 Jahren –

Kleine Fische – Spiel und Bastelgruppe

Donnerstags von
15.30 – 16.30 Uhr
Nur mit Anmeldung

– ab 3 Jahren –

Kleine Käfer – Spiel- und Bastelgruppe

Montags von 15.30 – 16.30 Uhr
Nur mit Anmeldung

– ab 13 Jahren –

Konfigeller

Neue Konfis
Dienstags von 18.00 – 19.00 Uhr

– ab 16 Jahren –

Konfigeller

Offener Jugendtreff
Dienstags ab 19.00 – 21.00 Uhr
Nur mit Anmeldung

– ab 4 Jahren –

Kindergottesdienst

Jeden Sonntag (außer in den
Ferien), 10.45 – 11.30 Uhr

Krabbelgottesdienst zu Ostern

ab 0 Jahre mit Eltern (Sitzkissen
mitbringen), 10.00 Uhr – Termin
folgt auf der Homepage/ durch
Aushang

– zwischen 25 und 39 Jahren –

Gemeinschaft junger Frauen

Freitags: 1. und 3. im Monat
Anmeldung/Infos bei Sarah Wölm

EE-Treff –

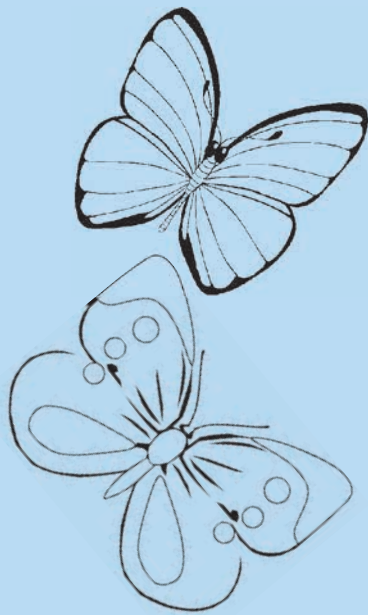
Ein-Eltern-Familien-Treff

Du bist alleinerziehend und
suchst Jemanden zum Reden?
Du suchst Gleichgesinnte?
Anmeldung + Infos bei Fr. Wölm
und Fr. Fischer-Schultz unter
ee-treff-griesheim@gmx.de
TERMINE 2023: 04.03., 01.04.,
06.05., 10.06., 01.07., 05.08.,
09.09., 14.10., 04.11., 09.12. –
jeweils 16.00 – 17.30 Uhr

– ab 4 Jahren –

Familienzeit – Osterbasteln

Eigenkostenbeitrag 5 Euro, Ter-
min siehe Homepage/ Aushang,
[Anmeldung bei Sarah Wölm](#)



Kontakt und Anmeldung:

Sarah Wölm

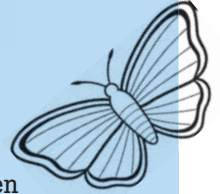
Soziale Arbeit &
Gemeindepädagogik
Tel.: 0 61 55 / 82 56 97 9
E-Mail: [jugend@
luthergemeinde-griesheim.de](mailto:jugend@luthergemeinde-griesheim.de)

Offene Sprechstunde:

Dienstags 17.00 – 18.00 Uhr
oder Termine nach Vereinbarung

Wusstet ihr, dass Schmetterlinge ihre eigenen Flügel nicht sehen können? Von genau so einem Schmetterling werde ich euch heute erzählen.

von Julia Schwarz



Wundervoll wie ein Schmetterling

Hast du Lust, die Schmetterlinge auszumalen, damit diese Seite so richtig bunt wird?

An einem warmen Sommertag flog der kleine Schmetterling durch den Wald. Er sah eine rote Blume in der Mitte einer Lichtung. „Du bist so schön. Ich wünschte, ich wäre so schön wie du.“ „Vielen Dank, aber siehst du nicht, wie schön du bist? Jede Schönheit verblasst in deiner Gegenwart“, antwortete die Blume. Doch der Schmetterling glaubte der Blume nicht. „Wie kann ich schön sein, wenn alles andere so viel schöner ist?“ Der Schmetterling flog weiter. Ein flauschiges Eichhörnchen hüpfte auf den Ästen herum. „Du bist so mutig. Ich wünschte, ich wäre so mutig wie du.“ „Vielen Dank, aber siehst du nicht, wie mutig du bist? Jeder Mut verblasst in deiner Gegenwart“, antwortete das Eichhörnchen. Doch der Schmetterling glaubte dem Eichhörnchen nicht. „Wie kann ich mutig sein, wenn alle anderen so viel mutiger sind?“ Der Schmetterling flog weiter. Ein Fuchs streckte seinen Kopf aus dem Bau. „Du bist so klug. Ich wünschte, ich wäre so klug wie du.“ „Vielen Dank, aber siehst du nicht, wie klug du bist? Jede Klugheit verblasst in deiner Gegenwart“, antwortete der Fuchs. Doch der Schmetterling glaubte dem Fuchs nicht. „Wie kann ich klug sein, wenn alle anderen so viel klüger sind?“ Der Schmetterling flog weiter. Müde setzte er sich auf den Boden neben eine Pfütze, um sich auszuruhen. „Wie kann ich etwas wert sein, wenn alle anderen so viel besser sind als ich?“ Der Schmetterling blickte in die Pfütze. Im Wasser spiegelten sich bunte Farben. „Bin das ich?“ Das Spiegelbild im Wasser zeigte einen schönen, starken, mutigen, klugen und freien Schmetterling. „Bin ich wirklich so schön, so stark, so mutig, so klug und so frei?“ Das Spiegelbild lächelte. „Ich bin schöner, stärker, mutiger, klüger und freier als alle anderen.“ Frohen Mutes und voller Selbstvertrauen fliegt der kleine Schmetterling noch heute im Wald herum. Manchmal müssen wir den Blick auf uns selbst richten, um zu erkennen, wie schön, wie mutig und wie klug wir eigentlich sind.

Herr, hier bin ich.
Mit all meinen Zweifeln.

Du kennst sie. Du weißt,
was mich umtreibt, mich wach
hält, mich verunsichert.

Du kennst das Chaos in mir,
das die Zweifel verursachen.
Das Gedankenkarussell, das
nicht still steht. Die Zweifel an
mir selbst – bin ich gut genug,
schön genug, intelligent genug.
Bin ich genug? Die Zweifel an
dem, was ich höre, lese, erlebe,
glaube.

Sei bei mir, wenn diese Zweifel
zu laut werden. Wenn sie
drohen, den Blick zu versperren
auf Menschen, die versuchen
diese Zweifel zu vertreiben.
Wenn sie drohen, in Worten
und Begegnungen nicht das
Gute zu sehen, sondern mich
misstrauisch und ungerecht
werden lassen.

Gib mir die Einsicht zu erkennen,
wo Zweifel unangebracht sind
und die Kraft, mich mit ihnen
auseinanderzusetzen, wenn sie
wichtig und richtig sind.

Amen

